

AMELING W., *Ein Altar für Alexander von Abonuteichos*: EA VI 1985 34-36.
Der kleine Altar aus der bithynischen Stadt Claudiopropolis (I.K. 31,10) war sicher
nicht Alexander dem Grossen, sondern dem durch Lukian bekannten Propheten
Alexander von Abonuteichos geweiht. 19475

1707
AMELING, W.
1985

EIN ALTAR FÜR ALEXANDER VON ABONUTEICHOS

Aus der bithynischen Stadt Claudiopropolis stammt ein kleiner Altar mit der
Aufschrift:¹⁾

Ἀλεξάνδρου

Er gehört der Schrift nach in die zweite Hälfte des zweiten oder in die erste Hälfte des dritten Jahrhunderts, jedenfalls in die hohe Kaiserzeit. Zur Erklärung dieses Denkmals hat man bisher zwei Hypothesen vorgebracht: a) es handle sich um den Grabstein eines Alexander, b) das Stück stehe in Verbindung zum Alexanderkult. Befriedigt die erste Möglichkeit schon aus formalen Gründen nicht, so stellen sich auch der zweiten Bedenken entgegen.

Kultische Verehrung für Alexander den Grossen ist in so später Zeit nicht häufig bezeugt (abgesehen vom Gründerkult in Alexandria).²⁾ Es gibt hierfür Beispiele nur aus Ephesos, Erythrai, Bargylia und Ilion. Chr. Habicht hat ferner nachgewiesen, dass die Einrichtung eines Herrscherkultes in hellenistischer Zeit stets an konkrete Ereignisse, z. B. Wohltaten geknüpft gewesen ist. Da aber Bithynien nie zum Reich Alexanders gehörte, gab es dort auch keine Veranlassung, einen Kult für ihn einzurichten. Ich kenne auch kein Zeugnis des Alexanderkultes aus dieser Landschaft. Die Begründung der ersten Herausgeberin, dass Alexander zu den (mythischen) Vorfahren der bithynischen Könige gehört und daher Kult genossen habe, reicht zur Erklärung eines solchen singulären Stückes nicht aus; es fehlen ausserdem auch epigraphische oder literarische Belege für einen Kult der Vorfahren der bithynischen Könige.

Aber es ist ganz unzweifelhaft, dass wir hier einen der kleinen Altäre zum Privatgebrauch vom Typ Ἀπολλωνίου Φιλαδέλφου vor uns haben, die von Louis Robert besprochen worden sind.³⁾ Diese Altäre sind auch in Bithynien gut bezeugt; so gibt es aus etwa derselben Zeit einige Exemplare in der Nachbarstadt Prusias ad Hypium, die die Aufschrift Διὸς Σωτήρος tragen. Welchem Alexander konnte in der hohen Kaiserzeit ein Altar in einer bithynischen Stadt errichtet werden?

Meines Erachtens kann es hierauf nur eine Antwort geben: Alexander von Abonuteichos, den wir durch Lukian als Lügenpropheten kennen.⁴⁾ Sein Wirken setzte unter Antoninus Pius ein; er selbst starb zu Beginn der 70er Jahre des zweiten Jahrhunderts, aber der Kult seines Gottes Glykon ist bis weit in das dritte Jahrhundert hinein belegt.⁵⁾ Alexander trat als θεῶς ἀνὴρ

1. E. Gibson, ZPE 42, 1981, 213f. mit Photo Taf. VI c (SEG 31, 1587. IK 31 [Claudiopropolis] 10).

2. s. die Zusammenstellung der Städte bei Chr. Habicht, *Gottmenschen und griechische Städte*. München, 1970, 245ff.

3. L. Robert, *Essays* C. B. Welles. New Haven, 1966, 175ff.

4. Immer noch am besten scheint mir O. Weinreich, *Ausgewählte Schriften* I 520ff. zu sein. Wie reichhaltig der reale Hintergrund der Schrift ist, hat zuletzt L. Robert, *A travers l'Asie mineure*. Paris, 1980, 393ff. meisterhaft hervorgehoben.

auf, oder, um mit A. D. Nock zu sprechen, als ἀνθρωποδαίμων, Mittler zwischen Gott und Mensch.⁶⁾ Schon sein Aussehen (Lukian, Alex. c. 3) ist nach diesem Typus geschildert, und im folgenden finden sich bei Lukian zahlreiche Hinweise auf die quasi-Göttlichkeit Alexanders, allerdings gefärbt durch die parteiische Stellungnahme des Autors. Ich will nur einige anführen. Zum Aussehen Alexanders gehört z. B. der oft vorgezeigte goldene Schenkel (c. 40), sowohl Zeichen der Göttlichkeit als auch Verweis auf Pythagoras, der auf diese Weise dem Apollon angeglichen wurde.⁷⁾ Wie sein Namensvetter Alexander der Grosse stammte er von Perseus ab (c. 11), und ein Orakel verkündete: δῖος Ἀλέξανδρος ποδαλειρίου αἶμα λελογχώς. Der Schaum, der ihm in der Ekstase vor den Mund trat, schien den Umstehenden als θεῖόν τι καὶ φοβερόν (c. 12). Bei der Vorstellung des Glykon war Alexander selbst μάλα θεομπεπώς ἐσταλμένος (c. 15). Er heilte nicht nur Kranke, sondern erweckte auch Tote wieder zum Leben (c. 24). Im ἱερὸς γάμος will er sich mit Selene verbunden haben; seine Tochter gilt dann auch als Tochter der Selene (c. 35), und P. Mummius Sisenna Rutilianus glaubte nach der Hochzeit mit dieser Tochter τῶν οὐρανίων εἰς καὶ αὐτὸς ... γεγονέναι. Die Seele Alexanders stammt direkt von Zeus und wird auch zu ihm zurückkehren (c. 40): ἡ δὲ προφητεία (scil. ψυχὴ) Δίης φρενὸς ἐστὶν ἀπορρώξ./καὶ μιν ἐπεμψε πατὴρ ἀγαθῶν ἀνδρῶν ἐπαρωγόν./καὶ πάλιν ἐς Διὸς εἶσι Διὸς βληθεῖσα κεραυνῷ. Als Lukian den Alexander gebissen hatte (c. 55), wollten ihn die Umstehenden ὡς ἱερόσυλον behandeln. Nach dem Tod des Propheten wollte sein Schwiegersohn Rutilianus niemandem sonst die Leitung des Heiligtums anvertrauen, αὐτῷ (scil. Ἀλεξάνδρῳ) τὴν προφητείαν φυλάττων μετὰ τὴν ἐντεῦθεν ἀπαλλαγὴν. Nock hat dies auf Vorstellungen vom Weiterwirken seines Pneumas zurückgeführt.

Noch deutlicher tritt uns die Vorstellung von der Stellung Alexanders zwischen Göttern und Menschen in zwei anderen Episoden vor Augen. c. 42 heisst es: πολλαὶ δὲ καὶ ἡῤυχουν τετοκέναι παρ' αὐτοῦ (scil. Ἀλεξάνδρου), καὶ οἱ ἄνδρες ἐπεμαρτύρουν ὅτι ἀληθῆ λέγουσιν. L. Robert hat eines dieser Kinder in einer Inschrift aus Kaisareia/Troketa ausfindig gemacht.⁸⁾ Es ist dies ein Miletos Γλύκωνος Παφλαγόνου. Glykon und Alexander sind fast in eine Person gefallen; der Agnostiker Lukian sah das Werk eines Lügenpropheten dort, wo die Gläubigen das Wirken eines Gottes vor Augen hatten. In c. 24 schreibt Lukian: δρόμος οὖν καὶ ὠθισμὸς ἀπανταχόθεν ἐγίγνετο καὶ θυσαίαι καὶ ἀναθήματα - καὶ διπλάσια τῷ προφήτῃ καὶ μαθητῇ τοῦ θεοῦ. Weihungen an Alexander sind also literarisch überliefert, und ein Exemplar hat

5. Zur Chronologie s. A. Stein, *Strena Buliciana*. Zagreb, 1924, 257ff. Zur Kontinuität des Kultes e. g. Weinreich, *Schriften I*. 530. 548ff. Zuletzt hat L. Robert, *CRAI* 1981, 513ff. darauf hingewiesen, dass Statuetten Glykons in Athen im "Heruler - Schutt" gefunden worden sind.

6. e. g. L. Bieler, *θεῖος Ἀνὴρ*. Wien, 1935, I 1f. 50. 140. Nock, *ClQ* 22, 1928, 160ff.

7. L. Troje, *SB Heidelberg* 1916, 79 n. 1. cf. E. Norden, *Die Geburt des Kindes*. Leipzig, 1924, 83. Das direkte Vorbild Alexanders hierbei war Pythagoras, cf. *Plut. Num.* 65. *Aelian, var. hist.* 2, 26. *Amm. Marc.* 22, 16, 21. *Porphyry, vit. Pyth.* 27f. *Iamblich, vit. Pyth.* 92. 135. Die beiden letzten Beispiele gehen vermutlich auf den Abaris des Herakleides Pontikos zurück, P. Corssen, *RhM* 67, 1912, 38f. und Meuli, *Gesammelte Schriften II* 859ff. (wichtig zur Erklärung). Pythagoras wird dort (und auch anderswo, e. g. *Diog. Laert.* 8, 11) an Apoll angeglichen.

8. Robert (n. 4) 405ff.

sich auf der Balkanhalbinsel erhalten (Dessau 4080, Blace-Üsküb): "Iovi et Iunoni et Draccon(i) et Draccenae et Alexandro ..." Bereits Mommsen und Dessau haben hier den Alexander Lukians gesehen.⁹⁾ Ein Altar für Alexander von Abonuteichos gerade in Bithynien, wo sich der Kult Glykons zuerst verbreitete (c. 18), ist sowohl zu Lebzeiten des Propheten als auch noch einige Jahrzehnte nach seinem Tod viel wahrscheinlicher als eine Weihung für Alexander den Grossen.¹⁰⁾

Frankfurt a. M.

Walter Ameling

9. Unsere Interpretation nach Domaszewski bei Weinreich, Schriften I 540ff. Groag, Wiener Eranos 1909, 251ff. hatte die Inschrift auf den aus Cassius Dio 79, 18, 1ff. (Bd. III p. 471 Boissevain) bekannten Ps. Alexander bezogen. F. Millar, A Study of Cassius Dio. Oxford, 1964, 214ff. behandelt dieselbe Episode ganz ohne Erwähnung der Inschrift. Oft wird in diesem Kontext Athenagoras, *περὶ εἰδωλῶν* 26 p. 35 Schwartz zitiert, wo Grab und Kultstatue eines Alexander in Parion erwähnt werden. Wegen des Grabes ist eher an Alexander/Paris, den mythischen Gründer der Stadt, zu denken. Meinungen für und wider bei P. Frisch, IK 25 p. 57. 58. Zu den Stimmen gegen die Identifikation mit Alexander v. Abonuteichos sind z. B. noch als einer der ersten Nock (n. 6) 160 n. 3 und Wilamowitz, Glaube II 513 n. 1 hinzuzufügen (dem ich allerdings im gänzlichen Fehlen eines Kultes für Alexander nicht folgen kann). Ganz unreflektiert spricht wieder von Alexander v. Abonuteichos C. Meier, Der Traum als Medizin. Zürich, 1985, 40.

10. Lukian schreibt mehrmals, daß gerade die Dummen und Einfältigen Glykon und Alexander verehrten. Sollen wir damit die rohe Schrift des Altars, vielleicht vom Besitzer selbst angebracht, verbinden?

ÖZET

ABONUTEIKHOS'LU ALEXANDROS İÇİN SUNAK

Bithynia'daki Claudiopolis (Bolu) kentinde bulunan bir yazıt (I.K.31,10: baskıda) sadece bir sözcükten oluşmaktadır:

Alexandros'un

Yazıtı taşıyan taş, özel kullanım için yapılmış küçük bir sunaktır. Bugüne kadar bu sunağın Büyük İskender için yapılmış olduğuna ilişkin tahminler yürütülmüştür. Ancak bu pek olası görünmemektedir. Sunak belki de, ismi Lukianos'ta sahte peygamber olarak anılan Abonuteikhos'lu (bugünkü İnebolu) Alexendros'a adanmıştır. Gerek literatür gerekse epigrafik malzeme aracılığıyla (Dessau, ILS 4040), bu şahsa adaklar sunulduğu bilinmektedir. Elimizdeki parça da olasılıkla bu tür bir adaktır.